

## **Stadtwerke-Chef Höhne ganz sorglos Verbraucher sollen einfach CO2-Verschmutzungsrechte bezahlen – koste es was es wolle**

Mainz, 11.4.2008. Stadtwerke-Chef Höhne hat Presseberichten zufolge erklärt, er sorge sich nicht um die immer weiter steigenden CO2-Zertifikatskosten. So soll er gesagt haben: „Meine These ist, dass die Endverbraucher die Kosten des Zertifikat-Handels tragen müssen“. Die Stromkonzerne hätten in der Vergangenheit nicht davor zurückgeschreckt, steigende Produktionskosten an die Kunden weiterzugeben (Zitat AZ). Mit dieser Aussage bestätigt er frühzeitig von KoMa ausgesprochene Warnungen: Kohlestrom wird mit zunehmenden Klimaschutzbemühungen zum absoluten Preistreiber – und die Kunden sollen dafür zahlen.

### ***Erneuerbare Energien brauchen keine Verschmutzungsrechte***

Dabei macht es sich der Stadtwerke-Chef zu einfach, denn keine andere Form der Stromerzeugung ist so klimaschädlich wie die Kohleverstromung und somit braucht keine andere Kraftwerksform so viele teure Zertifikate. Sämtliche erneuerbare Energieträger brauchen gar keine CO2-Zertifikate und erhalten somit einen unschlagbaren Wettbewerbsvorteil gegenüber dreckigen Kohlekraftwerken. Auch steigende Brennstoffkosten können Betreibern von Erneuerbare Energien-Anlagen völlig egal sein. Nicht erneuerbare Energien sind teuer, sondern gerade Kohlemeiler werden aufgrund von Brennstoff-Abhängigkeit und teuren Verschmutzungsrechten zum Fass ohne Boden!

Auch ein modernes GuD-Kraftwerk benötigt weniger als halb soviel Verschmutzungsrechte wie ein Kohlekraftwerk und profitiert somit von strengeren Klimaschutzvorgaben. „Wer solche Tatsachen bei einer Investition, die sich auf Jahrzehnte amortisieren muss, in der Hoffnung einfach links liegen lässt, der Verbraucher werde es schon bezahlen, der belegt, dass er gedanklich noch in Zeiten hängen geblieben ist, in denen Monopolisten (dazu zählten auch Stadtwerke) die Kunden einfach ausnehmen konnten“, kritisiert Hassenpflug.

### ***Meinungsumschwung von Höhne***

Das ist nicht immer so gewesen: Noch im Januar 2007 hat Herr Höhne beteuert, die KMW müssten keine CO2-Zertifikate kaufen. Auf die Frage, was passieren würde, wenn doch Zertifikate benötigt würden antwortete er seinerzeit: „Dann bauen wir nicht.“ Auch, dass das Kraftwerk mal eben 30% teurer als geplant werden soll, hielt Herr Höhne bei der Stadtratssitzung im Januar 2007 nicht für mitteilungswürdig. Erstaunlich, dass der Stadtwerke-Vorstand so einfach rechnen darf (getreu dem Motto „kosten das Kraftwerk, die Kohle, die Verschmutzungsrechte was sie wollen, der Verbraucher wird's schon bezahlen“), ohne dass seine Mainzer Parteiliebe laut aufschreien.

### ***SPD uneins***

Doch nicht alle Sozialdemokraten machen es sich so einfach wie die Mainzer SPD-Führungsrige. So hat Umweltstaatssekretär Michael Müller (SPD) vergangene Woche bei einem Vortrag in Mainz unumwunden erklärt, dass weitere neue Kohlekraftwerke abzulehnen sind – so auch das Mainzer! Das sehen die Wiesbadener Sozialdemokraten nicht anders und haben sogar die Europäische Union um Hilfe gebeten. Kann es da sein, dass alle Mainzer Sozialdemokraten weiter den Bau eines Kohlekraftwerks befürworten? Natürlich nicht. Im März haben hat der Mombacher Ortsverband in einer Pressemitteilung bekannt gegeben: „Vorstand und Fraktion der Mombacher SPD sprechen sich gegen den geplanten Kraftwerksbau auf der Ingelheimer Aue aus.“ KoMa hofft, dass weitere Sozialdemokraten den Mut haben sich entsprechend zu äußern und nicht zuschauen, wie Oberbürgermeister Beutel und Fraktionschef Sucher Partei, Stadt und Klima gegen die Wand fahren.